

Tiergestützte Therapie in der Würzburger Tagesklinik

Was ist tiergestützte Therapie?

Unter tiergestützter Therapie werden zielgerichtete Interventionen im Zusammenhang mit Tieren subsumiert, welche auf der Basis einer sorgfältigen Situations- und Problemanalyse sowohl das Therapieziel, als auch den Therapieplan unter Einbezug eines Tieres festlegen. Sie sind auf eine gezielte Einwirkung, auf bestimmte Leistungs- und/oder Persönlichkeitsbereiche, oder auf die umfassende Be- und Verarbeitung von konfliktreichen Erleben ausgerichtet.

Sie werden durchgeführt von therapeutisch qualifizierten Personen, die je nach Therapiekonzept das spezifisch trainierte Tier als integralen Bestandteil in die Behandlung einbeziehen.

Voraussetzungen für den Einsatz des Therapiebegleithundes

1. Therapeut/ Pädagoge/ andere Berufsgruppe
 - . Motiv
 - . Ziel
 - . Interesse und Bezug zu Hunden
 - . Finanzierung
 - . Kenntnis von Hundeverhalten und Hundebildung
 - . Artgerechte Haltung
2. Klient
 - . Positive Beziehung zu Hunden
 - . Keine Hundehaarallergie/ oder –Phobie
3. Hund
 - . Rasse
 - . Ausbildung
 - . Versicherung/Steuer
4. Einrichtung/ Klinik/ Praxis
 - . Räumliche Gegebenheiten
 - . Mitarbeiter
5. Öffentlichkeit
 - . Hygiene

- . Ausbildungsnachweis
- . Information

Anforderungen an den Hund

- sollte anders reagieren, als normaler Hund und sollte nicht auf Verteidigung geschult sein
- hohe Reizschwelle und Stressfähigkeit, um auf alle einströmenden Reize gelassen reagieren zu können
- sollte auf nonverbale Gesten erzogen werden und aufs Wort gehorchen
- sollte sich auch gegen die Fellrichtung streicheln lassen
- keine Handscheue, da er von vielen Menschen- auch unerwartet und heftig- angefasst wird
- Kinderfreundlichkeit
- Sollte nicht viel bellen, nicht zu viel schlafen, nicht hyperaktiv sein
- Friedfertigkeit gegenüber anderen Hunden
- Am besten schon gute Erziehung
- Sollte Zuwendung von sich aus einfordern und genießen können
- freut sich über jeden
- gut motivierbar über Futter oder Spieltrieb
- verzeiht schnell und immer wieder

Förderziele für Tiergestützte Therapie

1. Im senso-motorisch-perzeptiven Bereich

Wahrnehmung

- vestibulär (Gleichgewicht)
- propriozeptiv (Muskelsinn)
- taktil
- visuell
- auditiv
- olfaktorisch

Körperbewusstsein

- Körperimago (Empfindung des eigenen Körpers)
- Körperschema (Bewegung nachvollziehen)
- Körperbegriff
- Raum-Lage-Orientierung
- Körperkoordination

2. Im sozio-emotionalen Bereich

- Aufbau von Vertrauen
- Aufbau von Selbstwertgefühl

- Eingestehen und überwinden von Ängsten
- Aufbau von Verantwortungsbewusstsein
- Kontaktaufnahme und Einstellen auf den Partner
- Entwickeln und fördern kooperativen Verhaltens (Regelakzeptanz)

3. Im kognitiven Bereich

- Konzentration- und Reaktionsfähigkeit
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ausdauer
- Merkfähigkeit
- Sprachfähigkeit
- Sprachverständnis, Begriffsbildung
- Sprechbereitschaft
- Entwickeln von Übertragungsfähigkeiten

Bio-psycho-soziale Wirkung von Tieren auf Menschen

Soziale Wirkungen:

Aufhebung von Isolation und Einsamkeit

- direkt durch Tierkontakt
- indirekt durch Förderung zwischenmenschlicher Interaktion in Gegenwart von Tieren
- „sozialer Katalysator“, Erleichterung der Kontaktaufnahme durch „Eisbrecherfunktion“

Nähe, Intimität, Körperkontakt

- Körperliche Zuwendung und Wohlgefühl (z.B. Schnurren) erleben, „Leben spüren und fühlen“

Streitschlichtung, Familienzusammenhalt

- Familienzusammenhalt
- intrafamiliäre Kommunikation
- Stärkung des Gefühls der „Zusammengehörigkeit“

Positive soziale Attribution

- „Sympathiebonus“
- Erleichterung offener und unverkrampfter Interaktion

Physische und physiologische Wirkung:

Herz-Kreislauf-Funktionen

- Senkung des Blutdrucks und der Herzfrequenz
- Kreislaufstabilisierung

Bewegungsapparat

- Muskelentspannung
- Abnahme von Spastik

- Besserung des Gleichgewichts

Nervensystem

- Ausschüttung von Endorphinen
- Änderung der Schmerzwahrnehmung

Gesundheitsverhalten

- motorische Aktivierung
- Training der Muskulatur
- Bewegung an frischer Luft
- Förderung einer regelmäßigen Tagesstruktur

Lebenspraktische Hilfe

- Ersatz gestörter Sinnesfunktionen
- Führung und Leitung beeinträchtigter Personen (Blinde, Gehörlose, Rollstuhlfahrer)

Psychische Wirkungen:

Stabilisieren der Befindlichkeit

- Bedingungslose Akzeptanz und Zuneigung, Bestätigung, Trost, Ermutigung, Zärtlichkeit und körperliche Nähe, Begeisterung

Förderung von positiven Selbstbild, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein

- Konstante Wertschätzung, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Bewunderung erfahren, Gefühl gebraucht zu werden, Verantwortungsbedarf, Bewältigungskompetenz

Förderung von Kontrolle über Umwelt und sich selbst

- Kontrollerfahrung durch Pflege, Versorgung, Führung, Gehorsamkeitserziehung, dabei Selbstkontrolle, Sensibilisierung für eigenen Bedürfnisse und Ressourcen, Druck zu aktiver Bewältigung, Kompetenz, Zutrauen

Förderung von Sicherheit, Selbstsicherheit und Abbau von Angst

- Bedingungslose Akzeptanz, wertfreie, konstante und kontinuierliche Zuneigung, unkritische Bewunderung, unbedrohliche und belastungsfreie Interaktionssituation, einfache basale Lebenserfahrung

Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung

- Änderung der Wahrnehmung und Interpretation von Belastungen, Gelassenheit, Trost, Beruhigung, Ablenkung von Angst machenden Stressoren, Umbewertung von belastenden Ereignissen, Aufwertung kleiner Freuden

Soziale Integration

- Zusammensein, Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, Gemeinsamkeit

Antidepressive Wirkung

- Gemeinsamkeit, Vertrauen und Vertrautheit, sicherer Halt und emotionale Zuwendung, Reframing von Stresserlebnissen, Förderung einer aktiven Bewältigungsstrategie, Förderung einer aktiven Bewältigungsstrategie, Förderung von Aktivität, Verantwortung, Trost und Ermutigung, Erleben von Freude, Spontaneität und Spaß

Wie wird der Therapiebegleithund in der Tagesklinik eingesetzt?

- Teilnahme an der Außenaktivität
- Motivation zu Bewegung in der Mittagspause
- Förderung von Selbstbewusstsein z.B. durch Beibringen neuer Kunststücke
- Einsatz in Gesprächskreis und Genussgruppe
- gezielte Einzelförderung
- Haushaltstraining (Backen, Kochen für den Hund)
- körperliche Nähe, Wohlbefinden durch Streicheln und Schmusen
- Förderung von Kommunikation
- Motivationsförderung in der Arbeitstherapie (Holzgruppe) durch Anfertigen von Hundespielzeug